

Sehr geehrte Marianne Mauser,

Wir sind uns zwar nie begegnet, aber wir sind dennoch miteinander verwandt. Sie sind nämlich meine Urgroßtante. Die Schwester des Vaters meiner Oma väterlicherseits. Ich weiß erst seit Kurzem, dass es Sie überhaupt gibt, ich weiß nicht viel über Sie.

Das Bild ist das einzige, das ich von Ihnen habe. Es zeigt Sie im Jahre 1926 am Steuer eines Wagens. Sie müssen damals ungefähr 27 Jahre alt gewesen sein.



Und außerdem kenne ich einen Teil Ihrer Vergangenheit, der mich sehr schockiert hat, und ich würde Ihnen sehr gerne einige Fragen dazu stellen, allerdings ist es dazu bereit zu spät, da Sie nicht mehr leben. Darum schreibe ich Ihnen einen Brief, in dem ich Ihnen erzähle, wie ich diese Geschichte kenne und was ich davon halte.

Soweit ich weiß, waren Sie seit Ihrer frühesten Jugend gut mit Hermann Göring befreundet, da er einen Teil seiner Kindheit in Ihrem Dorf verbracht hat. Sie haben auch, als er in den Krieg zog, nie den Kontakt verloren.

Nachdem er schließlich zum Oberleutnant befördert worden war, kehrte er 1917 als erfolgreicher Kampfpilot und Kriegsheld zurück nach Mauterndorf, um sich von einigen seiner schweren Verletzungen zu erholen.

Göring machte Ihnen einen Heiratsantrag, denn er wollte heiraten. Er wollte Sie heiraten. Sie waren damals erst 18 Jahre alt, sechs Jahre jünger als er und da die Mittelmächte den Krieg zu gewinnen schienen, war dies ein guter Zeitpunkt, um sich mit einem ruhmreichen Piloten zu liieren. Sie nahmen den Antrag also an und waren somit Hermann Görings Verlobte. Sie unternahmen viel mit ihm und mit seinem Freund Loerzer, der ihn bei seiner Rückkehr begleitet hatte. Eines Tages im November besichtigten Sie zu dritt die Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg, wo Sie angeblich sogar einen Eintrag im Gästebuch hinterließen. Leider weiß ich nicht was genau Sie schrieben, da ich nichts dazu gefunden habe, obwohl ich vieles versucht habe, um dies in Erfahrung zu bringen.

Es erschien sogar eine Verlobungsanzeige im Jänner 1918, die so lautete:

*Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit dem kgl. preuss. Oberleutnant und Führer der Jagdstaffel 27 Herrn Hermann Göring beehren wir uns anzuzeigen.*

*Vitus u. Maria Mauser-Mühltaler Gutsbesitzer.*

*Mauterndorf, Kronland Salzburg*

*Meine Verlobung mit Fräulein Marianne Mauser-Mühltaler beehre ich mich anzuzeigen.*

*Hermann Göring kgl. preuss. Oberleutnant und Führer der Jagdstaffel 27.*

*Im Felde.*

Hermann Göring zog nach einiger Zeit wieder in den Krieg und hielt sich bis zu dessen Ende vermutlich nicht mehr in Mauterndorf auf.

Von dem im Herbst verlorenen Krieg veranlasst, schrieb Ihr Vater, mein Urgroßvater, ziemlich genau ein Jahr nachdem die Verlobungsanzeige gedruckt worden war, einen Brief an Ihren Verlobten. In diesem fragte er Göring was er Ihnen jetzt noch bieten konnte. Darauf antwortete dieser per Telegraph mit nur einem Wort: „Nichts!“

Offiziell wurde die Verlobung nicht aufgelöst, aber geheiratet wurde nie.

1922 wurde Hermann Göring von Adolf Hitler zum Führer der Sturmabteilung ernannt. Die Sturmabteilung, auch als SA bekannt, war die militärische Kampforganisation der NSDAP, die Partei Hitlers, in der er der Zweite war. Später wurde er zu einem der größten Nazis und zu Hitlers rechten Hand.

Auch in seinem Privatleben änderte sich einiges: 1923 heiratete Göring seine erste Frau und 1935, nach ihrem Tod, seine zweite Gattin, mit der er 1938 eine Tochter bekam, die erst letztes Jahr, 2018, starb: Edda Göring.

Sie hingegen blieben unverheiratet und trafen sich mit ihrem ehemaligen Verlobtem noch einige Male. Sowohl offiziell als auch inoffiziell.

Mehr weiß ich darüber leider nicht. Ich hätte sehr gerne gehört, wie Sie mir diese Geschichte erzählen. Denn alles, was ich Ihnen oben geschrieben habe, beruht auf dem was ich von meinen Eltern gehört habe und was ich im Internet gefunden habe. Aber das ist nicht aus Ihrer Sicht, keiner weiß, wie Sie sich gefühlt haben, als Sie mit einem Massenmörder verlobt waren. Oder als Sie erfahren haben, dass er einer ist. Vielleicht waren Sie sogar für den

Nationalsozialismus und haben ihn bewundert. Vielleicht aber waren Sie Ihrem Vater dankbar, dass er Ihnen verboten hat, ihn zu heiraten.

Eigentlich ist alles möglich, aber ich weiß es nicht und ich werde es wahrscheinlich auch nie erfahren. Allerdings wünschte ich wüsste es, denn es würde mir helfen, Sie zu verstehen. Aber es gibt meines Wissens nach keine Tagebücher und Sie sind bereits tot. Und darum werde ich wahrscheinlich nie etwas über Ihre Gefühle erfahren.

Ich kann dazu nur sagen, dass ich froh bin, dass Sie ihn nicht geheiratet haben. Mit so einem Mann verwandt zu sein, auch wenn er nur zu dieser Familie dazu geheiratet hätte und somit nicht blutsverwandt wäre, das wäre arg.

Denn wir alle sind Menschen und darum sollten wir alle das Recht auf unsere Meinung, unseren Glauben und unser Leben haben.